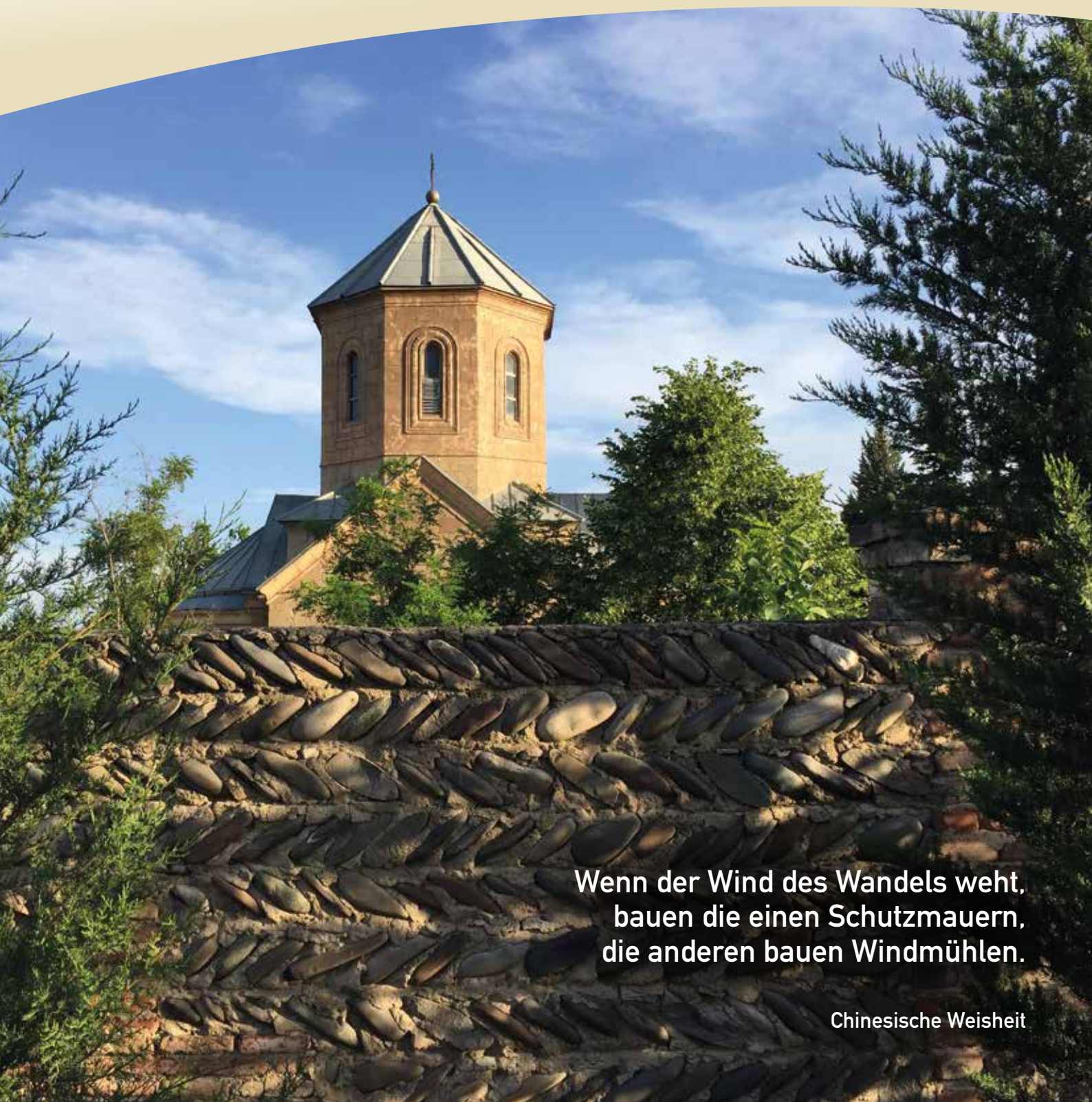


PFARRBRIEF

BRUNNENTHAL



PFARRAMTLICHE MITTEILUNG | SOMMER 2019



Wenn der Wind des Wandels weht,
bauen die einen Schutzmauern,
die anderen bauen Windmühlen.

Chinesische Weisheit

Sommeröffnungszeiten Pfarrkanzlei

Achtung: während der Sommerferien ist die Pfarrkanzlei nur zeitweise besetzt.

Die jeweiligen Wochentage, an denen die Kanzlei während der Ferien besetzt ist, stehen auf der Homepage bzw. sind auf dem Anrufbeantworter abzuhören. In dringenden Fällen bitte eine Nachricht auf dem Anrufbeantworter (07712/3801) hinterlassen oder eine Email schreiben (pfarre.brunnenthal@dioezese-linz.at). In Notfällen sind wir erreichbar unter 0676 8776 5821.



inhalt

- 2 Einladung Patrozinium
Sommeröffnungszeiten Pfarrkanzlei
- 3-5 Gedanken PfAss Heidi Schrattecker
- 6-7 Gedanken PfMod. Franz Schobesberger
- 8 Auszeichnung Chormitglieder
Firmung
- 9 Erstkommunion
- 10 Christophorus-Aktion
- 11 Termine
Pfarrchronik
Pilgerwanderung
Hinweis MUZU
- 12 Wünsche für Urlaub & Ferien



Herzliche Einladung zum Patrozinium am 30.6.2019 um 9:30 Uhr

Wie jedes Jahr, feiern die Goldhaubenfrauen auch heuer wieder das Patrozinium mit Kräuterweihe. An diesem Tag werden unsere vorher geweihten Kräuterbüschel nach der Messe an die Kirchenbesucher gegen freiwillige Spende verteilt.

Diese Kräuterbüschel bestehen aus sieben verschiedenen Kräutern bzw. Blumen, die von uns liebevoll in unserer Gemeinschaft gebunden werden. Sie bringen Glück, Gesundheit und Gottes Segen.

Der Erlös wird für kirchliche und soziale Zwecke verwendet.

Als kleines Dankeschön für die Teilnahme an unseren pfarrlichen Veranstaltungen der Goldhaubenfrauen, unternehmen wir jedes Jahr mit unseren Häubchenmädchen und Goldhaubenfrauen einen Ausflug.

Alle interessierten Frauen und Mädchen sind in unserer Gemeinschaft herzlich willkommen.

Theresia Salletmaier und Karin Moser



Liebe Brunnenthalerinnen und Brunnenthaler!

Viel ist geschehen seit unser letzter Pfarrbrief erschienen ist. In der Pfarre, in der Gemeinde, in unserem Land. Positives wie Negatives. Ermutigendes wie Deprimierendes. Wir haben hautnah erlebt, wie sich Dinge von heute auf morgen plötzlich verändern können. Das bringt sehr oft Verunsicherung, wenn nicht gar Angst mit sich. Gerade die politischen Ereignisse und die damit verbundenen menschlichen Reaktionen lassen uns fragen: Woran kann man sich noch halten? Wem darf man noch Vertrauen schenken? Wie soll und kann das weitergehen? Worum geht es überhaupt?

Ich schreibe diese Zeilen am Pfingstsonntag – einem Fest, das uns für unsere heutige Situation so manchen Anker geben kann. Beim ersten Pfingstfest waren die Jüngerinnen und Jünger versammelt und stellten sich wahrscheinlich ähnliche Fragen wie wir heute: wie soll und kann das weitergehen? Worum geht es überhaupt? Der, dem wir vertraut haben, dem wir unser Leben anvertraut haben, lässt uns im Stich... An wen sollen wir uns nun halten?

Die Antwort schenkt uns die Botschaft des Pfingstsonntages:

Gottes Geist erfüllt den, der sich ihm öffnet. Es ist ein Geist des Mutes, der Stärke, der Erkenntnis, der Weisheit usw.

Alles Gaben, die wir in Zeiten der Unsicherheit und Angst mehr denn je brauchen, um das Leben zu wagen.

Das Leben mutet uns immer wieder viel zu. Wie wir mit diesen Zumutungen und Herausforderungen umgehen, liegt an uns.

Unser Bundespräsident hat bei einer seiner bemerkenswerten Reden in den vergangenen Wochen gesagt: "In der Politik weiß man nie, was am nächsten Tag kommt. Man weiß nicht, was morgen kommt. Und genau deshalb braucht es Dinge, auf die man sich verlassen kann. Es braucht einige Regeln, Werte, Prinzipien, auf die man sich verlassen kann, auf die wir alle gemeinsam bauen..." Er nennt dann als die zwei Hauptregeln das Handeln nach der Bundesverfassung und das typisch Österreichische, das er folgendermaßen beschreibt: Zuversicht: wir lassen uns nicht schrecken von Problemen oder Herausforderungen, wir sehen die positive Chance. Mut – nach dem Motto „mutig in die neuen Zeiten“ und sich auch über schwierige Entscheidungen drüber trauen. Miteinander im Gespräch bleiben – sich zusammensetzen, etwas diskutieren und gemeinsam Lösungen finden. (Rede von BP Alexander van der Bellen bei der Angelobung der Übergangsregierung am 3.6.2019)

Diese Gedanken lassen sich 1:1 auch auf unsere Pfarre und unsere Gemeinde übertragen.



Wenn sich Pfarre und Gemeinde miteinander auf den Weg machen, weil uns allen die gute Weiterentwicklung von Brunnenthal ein Herzensanliegen ist und dieses Zusammenwachsen auch seinen Ausdruck im Ortszentrum finden soll, dann ist es uns Motivation und Antrieb, sich nicht mit dem Heute zufrieden zu geben, sondern im Heute das zu verwirklichen versuchen, was Morgen benötigt werden wird.

Dazu braucht es Zuversicht und Mut. Die hohe Beteiligung an der Befragung (25% auf Gemeinde- und 33% auf Pfarrebene) zeigt uns, dass ein gutes Miteinander und die Sorge um eine gute Zukunft nicht nur das Anliegen einiger weniger ist, sondern dass es von vielen in Pfarre und Gemeinde mitgetragen wird. Allen, die sich an der Fragebogenaktion beteiligt haben, und allen, die dafür gesorgt haben, dass die Bögen ausgefüllt und abgegeben werden, ein herzliches Vergelt's Gott. Dank unserer kompetenten Fachberater können wir mit den Ergebnissen gut und verantwortungsvoll weiterarbeiten. Allen,

die sich darüber hinaus bei der Pro-Aktiv-Gruppe bzw. in der Visionswerkstatt mit ihren Ideen, mit ihrer Kritik und mit ihren Lösungsansätzen eingebracht haben, ebenfalls ein herzliches Danke.

Bleiben wir im Gespräch, diskutieren wir miteinander und suchen wir gemeinsam Wege, wie Pfarre und Gemeinde Brunnenthal einen guten Weg in die Zukunft gehen können.

Die Ergebnisse, die den pfarrlichen Bereich betreffen, werden Grundlage sein für die künftige Ausrichtung in unserer Pfarre. Durch die Pfarrbefragung wurde aufgezeigt, was uns als Pfarrverantwortliche seit vielen Jahren bewusst ist: Ein wichtiger Meilenstein für das künftige Pfarrleben wird vor allem die Schaffung von Begegnungsmöglichkeiten sein: dies gilt z.B. für die Begegnung von Alteingesessenen und Neuzugezogenen, die Begegnung zwischen den Generationen, die Begegnung zwischen denen, die sich in der Pfarre beheimatet wissen und denen, die noch keinen Anschluss gefunden bzw. sich entfremdet haben.



Wie solche Begegnungsmöglichkeiten geschaffen werden können, welche Infrastruktur dafür nötig ist und vor allem wer sich persönlich mit seinen Fähigkeiten und Talenten dabei einbringen kann, das wird uns in der nächsten Zeit beschäftigen. Wir freuen uns über jede und jeden, die/der sich dabei konstruktiv einbringt.

Der Zukunftsweg der katholischen Kirche lautet: Kirche weit denken – wir laden Euch dazu ein, weit zu denken und weiter zu denken.

Dabei vertrauen wir auf Gottes Geist, der uns auch in unserer Pfarre und Gemeinde die Richtung weisen wird, wenn wir ihm die Türen öffnen und in einem guten und konstruktiven Geist miteinander unsere Gemeinschaft gestalten.

Dabei kommt es, wie Bischof em. Wanke (Erfurt) schreibt, auf Folgendes an: "Sich jetzt auf eine Vertiefung unseres Glaubens und Bekennens einzulassen, gleichsam eine geistige „Tiefenbohrung“, die uns selbst als Christen stabilisiert und ins Zentrum dessen führt, wozu uns das Evangelium Jesu gemeinsam und als Einzelne ruft. Man könnte auch etwas salopp sagen: Gott hat mit uns eine „Qualitätskontrolle“ vor. Wir leben in Zeiten, in denen der

Grundwasserspiegel des Glaubens neu auszuloten ist, es geht darum, nach den Quellen zu suchen und nach Qualität zu fragen. Es geht um das Christ- und Christin-Sein, um seine tiefsten Wurzeln und seine Gestalt für Gegenwart und Zukunft." (aus dem Vorwort der Fortschreibung der pastoralen Leitlinien der Diözese Linz 2019).

Wir freuen uns, wenn viele sich an einer guten Gestaltung unserer Gegenwart und Zukunft in Pfarre und Gemeinde Brunnenthal beteiligen!

Heidi Schrattenecker





Liebe Mutbürgerinnen, liebe Mutbürger,

von Wutbürgerinnen und Wutbürgern war schon oft die Rede und gelegentlich packt einen doch tatsächlich über so manchen oder so manches die

Wut, wenn man nicht gerade als notorischer Phlegmatiker in Wurstigkeit dahinlebt. Doch was bringt all die Wut auf oder über jemanden bzw. auf oder über etwas?

Gilt nicht beim Wütend-werden dasselbe wie auch sonst, dass man vor allem selbst in das verwandelt wird, womit man sich beschäftigt?

Wer sich ständig mit Unerfreulichem beschäftigt, wird dadurch wohl kaum fröhlich, wer ständig das betrachtet, was schief geht, wird kaum zuversichtlich und verliert die Hoffnung, statt sie zu gewinnen. Wer über alles Mögliche jammert, macht damit nichts besser, sondern leistet gerade dem Vorschub, was den Zustand nur noch verschlimmert.

Umgekehrt wird jemand, der sich mit Erfreulichem abgibt, kaum trübsinnig, und wer auf das Gelingene und Gelingende schaut, kaum ängstlich und hoffnungslos.

Alles selbstverständlich – und warum lassen wir uns dennoch allzu leicht immer wieder vom Falschen, vom Abbauenden statt vom Aufbauenden beherrschen?

Den Älteren in Brunnenthal ist noch der desolade Zustand des alten Pfarrhofes, der beiden Kapellen und der Kirche in Erinnerung. Mit noch so viel Wut darüber wäre damals gar nichts weitergegangen und es wäre tatsächlich das passiert, was beim Lokalausgang 1975 durch Diözesanarchitekt, Finanzdirektor und dessen Stellvertreter von diesen resignierend festgestellt wurde: „Das haben wir übersehen, die Kirche ist nicht mehr zu retten!“ Von den Kapellen und vom Pfarrhof wurde dasselbe angenommen.

Ich antwortete damals in etwa: „Doch, mit der richtigen Einstellung und den richtigen Leuten ist es möglich!“

Als die drei Herren nach ein paar Jahren zu einer Nachschau kamen, standen sie kopfschüttelnd und staunend in der noch gar nicht fertig renovierten Kirche und da hieß es: „Das haben wir nicht für möglich gehalten!“

Wie vieles halten wir im Leben für nicht möglich, weil uns die richtige Einstellung dazu fehlt, oft auch die richtigen Begleitenden und wir uns nicht von Mut zum oft doch Möglichen, sondern von Wut wegen des scheinbar nicht Möglichen leiten lassen!

Wie viel wurde und wird andererseits auch unter schier aussichtslosen Bedingungen möglich, wenn statt Entmutigter Ermutigte, statt Zuschauender Zupackende, statt Gleichgültiger Begeisterte an etwas herangehen!

Dies gilt generell ab der Familie, dem nächsten Umfeld, dem Betrieb, von jedem Verein etc. und selbstverständlich auch von der Kirche.



Wenn man z.B. an die bereits über 270 Personen in unserer Pfarre denkt, die in den vergangenen Jahren aus der Kirche ausgetreten sind. Vielleicht geschah es aus Wut über den Kirchenbeitrag, aus Ärger über all das, was kirchliche Amtsträger angestellt haben und anstellen, aus Enttäuschung über das Fehlverhalten von kirchentreuen Nachbarn und Kollegen, weil die Kirche nicht modern genug erscheint, weil man mit dem christlichen Glauben an sich nichts anfangen kann oder einfach aus Gleichgültigkeit.

Wenn man sich andererseits vorstellt, die 270 hätten ihre Entscheidung in die umgekehrte Richtung getroffen zu mehr Interesse am Glauben, zu einer intensiveren Teilnahme am reichen Angebot zur Weiterbildung und Vertiefung, zu einem intensiveren Engagement in der Pfarre und darüber hinaus, zu einer offensiven Beteiligung an sozialen überpfarrlichen Projekten etc.

Wie viel Gutes wäre dadurch möglich und wirklich geworden – nicht nur für andere, sondern auch für sie selbst!

Tatsache ist jedenfalls, dass eine gute Zukunft für alle nicht von Wutbürgern, sondern von Mutbürgern gestaltet wird, von jenen, die trotz aller Widrigkeiten und Mühen sich nicht vom Negativen bestimmen lassen, sondern vom Positiven, nicht wegen des oft nicht Möglichen aufgeben, sondern immer wieder das Dennoch, das Trotzdem versuchen und so auch oft im vorerst nicht Möglichen schließlich Mögliches und Wirkliches erreichen.

Es ist durchaus verständlich, gelegentlich wütend zu werden. Doch wissen wir alle gut genug, dass man mit Wut weder ein Tier noch einen Menschen erziehen kann. Auch ein schlechtes Betriebsklima lässt sich nicht mit Wut auf die Verursachenden verbessern und keiner unbefriedigend spielenden Mannschaft kann man mit Wut ein erfolgreicheres Spiel beibringen. Mit Wut ist weder eine gerechtere Politik noch eine gute Lösung von Konflikten noch Frieden zu schaffen. Zu all dem ist Ermutigung nötig. Ermutigung zum immer wieder gemachten Versuch, zum Einsatz und zum Durchhalten. So wie ich es oft von meinem Vater erlebt habe:



„Probiere es! Du wirst sehen, du kannst es und es geht!“

Die Geschichte von meinem Namenspatron Franz von Assisi ist wohl bekannt. Er betete vor dem Kreuz in San Damiano und hörte Jesus vom Kreuz zu ihm sagen: „Franziskus, bau meine Kirche wieder auf!“ Erst meinte er, Jesus trage ihm die Renovierung der desolaten Kapelle auf. Aber dann verstand er, dass Jesus die damals an vielen Übeln leidende und heruntergekommene kirchliche Gemeinschaft gemeint hatte. Er gab sich nicht der Wut über all diese Mängel, Verirrungen und Sünden hin, sondern begann mit Mut in seinem Umfeld nach Menschen zu suchen, denen diese Zustände auch schon reichten und die sich für eine positive Veränderung engagieren wollten. In wenigen Jahren schlossen sich ihm über 7.000 junge Männer an! Sie erreichten gemeinsam mit anderen Mutigen eine nachhaltige Erneuerung der Kirche und eine positive Wandlung in der Gesellschaft – und das war damals kaum einfacher als heute.

Mit freundlichen Grüßen

Franz Selberhenger

Bischöfliche Auszeichnung für langjährige Chormitglieder

Frau Anneliese Lang und Frau Renate Wagner singen mehr als 50 Jahre beim Kirchenchor Brunnenenthal. Aus diesem Anlass wurde ihnen am Pfingstmontag von Pfarrassistentin Heidi Schrattenecker die höchste bischöfliche Auszeichnung, der bischöfliche Wappenbrief, überreicht.

Herzlichen Dank auch im Namen der Pfarre – nicht nur für den jahrezehntelangen Einsatz im Kirchenchor, sondern auch für die vielen anderen ehrenamtlichen Dienste, die sie für unsere Gemeinschaft leisten und geleistet haben.



Firmung 2019

28 Firmlinge bereiteten sich heuer aus unserer Pfarre auf die Firmung vor. Die meisten von ihnen kamen zur Pfarrfirmung, die heuer in der Stiftskirche Suben gefeiert wurde. Bischofsvikar Martin Füederer spendete den jungen Menschen das Sakrament der Firmung. Wir bedanken uns bei allen, die bei der Vorbereitung mitgeholfen haben und wünschen unseren Jugendlichen, dass sie gestärkt mit Gottes Geist die Herausforderungen des Lebens meistern können.



Erstkommunion 2019

Unter dem Thema: „Gesegnet und geborgen in Gottes Hand“ feierten 24 Kinder ihre Erstkommunion. In Liedern, Texten und im Evangelienspiel beschäftigten sie sich mit der Bedeutung dieser Zusage an uns in unserem täglichen Leben. Was heißt, einander zu segnen? Wie begegnen wir als einander als Gesegnete? Wie kann ich mich Gott anvertrauen und seine Nähe und Geborgenheit erfahren? Schon in den Wochen der Vorbereitungszeit erlebten die Kindern bei den von den Eltern geleiteten

Gruppentreffen, was es bedeutet zu vertrauen, zu staunen, füreinander Brot zu sein, miteinander auf dem Weg zu sein. Die Erstkommunion, bei der die Kinder erlebten, dass Jesus sich im Brot des Lebens uns in die Hand gibt, damit er uns zur Nahrung und Lebenskraft werden kann, war ein Höhepunkt auf diesem gemeinsamen Weg. Besonders freuen wir uns, dass 12 Erstkommunionkinder in Zukunft als Ministrantinnen und Ministranten in unserer Pfarre mitarbeiten wollen.





Christophorus-Aktion 2019: Mobilität für Priester

Projekte in 60 Ländern

„Einen ZehntelCent pro unfallfreiem Kilometer für ein MIVA-Auto“. Unter diesem Motto bittet die MIVA Austria im Rahmen ihrer großen Jahressammlung, der ChristophorusAktion im Juli, wieder um Spenden für Mobilität. Vor allem Autofahrerinnen und Autofahrer sind gebeten, ihren Beitrag zu leisten. Aus ungefähr 60 Ländern pro Jahr kommen die Ansuchen. Dass nicht nur Autos finanziert werden, zeigt das diesjährige Beispielprojekt: In einer südindischen Diözese sollen Priester für ihren Einsatz mit neuen Motorrädern ausgestattet werden.

Motorräder für Tamil Nadu

Die Diözese Kottar liegt in Tamil Nadu, dem südlichsten Bundesstaat Indiens, nahe der Grenze zu Kerala. Bischof Nazarene Soosai hat um acht Motorräder für seine Priester gebeten. Sie sollen im hügeligen Landesinneren zum Einsatz kommen, denn dort steht die Kirche nach Angaben des Bischofs vor sehr grundlegenden Herausforderungen der Entwicklung, Bildung und Glaubensvermittlung. An der Küste hingegen, wo viele katholische Fischerfamilien leben, habe man zuletzt Pfarren aufteilen und verkleinern können. Damit seien auch die Wege der Priester kürzer geworden. Kottar selbst ist aus der Teilung einer früheren Großdiözese in zwei Hälften hervorgegangen.

Priester auf zwei Rädern

In den Hügeln Richtung Norden leben die Menschen vor allem von der Landwirtschaft und haben es schwer, mit den Erträgen durchzukommen. Kleine christliche Gemeinden liegen verstreut um die Hauptorte. Die Priester haben zwar keine sehr weiten Strecken zurückzulegen, aber sie müssen angesichts der Fülle ihrer Aufgaben mobil sein. Das Motorrad hat sich für sie als Verkehrsmittel bewährt. Es ist billiger in der Erhaltung, überwindet Engstellen und kommt trotz der täglichen Staus, die auch in kleineren Städten unvermeidlich sind, gut voran. Priester auf zwei Rädern, die oft an ihrem weißen Gewand erkennbar sind, gehören zum Verkehrsalltag.

Gängiges Verkehrsmittel

Motorräder sind in Indien keine Seltenheit. Ganz im Gegenteil, sie sind in schier endlosen Kolonnen unterwegs. Die Priester, die aus der Christophorus-Aktion neue Motorräder erhalten sollen, sind keine Motorrad-Anfänger. Aber ihre alten Zweiräder sind am Ende der Lebenszeit angelangt. In der Diözese wiederum reicht das Geld nicht einmal aus, um allen ihren Priestern ein Gehalt zu zahlen. Die Unterstützung aus Österreich wäre somit hochwillkommen, sagt Bischof Soosai.

Spenden sind erbeten bei der Christophorus-Sammlung in unserer Pfarre am 21. Juli oder an das Konto IBAN AT07 2032 0321 0060 0000. Vergelt's Gott!



Termine Juni – Oktober 2019

Sonntag, 30.6.	Patrozinium 9:30 Uhr Festgottesdienst
Donnerstag, 15.8	Maria Himmelfahrt 9:30 Uhr Gottesdienst
Montag, 9.9.	Schulbeginn 8:00 Uhr Eröffnungsgottesdienst
Sonntag, 6.10.2019	Erntedankfest gestaltet von der Ortschaft Reikersberg

Aus der Pfarrchronik:

Das Sakrament der Taufe haben empfangen:

- 24.02. Gangl Anna
- 03.03. Schulz Valentin
- 09.03. Breuer Linda
- 10.03. Demelbauer-Hell Lara
- 31.03. Hauer Valentina
- 14.04. Stockenhuber Marie
- 14.04. Stockenhuber Alessia Sophie
- 19.05. Gruber Felix Tim
- 16.06. Wiesenberger Johann

In die ewige Heimat vorausgegangen sind:

- 02.04. Johann Ertl
- 04.05. Wilhelm Schöndorfer
- 22.05. Manfred Stumvoll

PILGERWANDERUNG

des Dekanates Schärding

auf dem
Via Nova-Pilgerweg
von Schärding nach Mattighofen
30.8. – 1.9.2019

„XL-Pilgern“: weiter bis St. Wolfgang
bis 3. 9. 2019

*„Der Mensch braucht Erde unter den Füßen,
sonst verdorrt ihm das Herz.“*
Gertrud von le Fort

Infos und Anmeldung (bitte bald, bis spät. 11. August):
martin.brait@dioezese-linz.at; 0676/8776 5731

Hinweis:

Hinweis: Diesem Pfarrbrief liegt der Jahresbericht unseres Vereins MUZU bei. Herzlichen Dank allen, die uns durch ihre Spenden ermöglichen, Menschen in Not durch nachhaltige Hilfsprojekte eine bessere Zukunft zu ermöglichen! Seit Dezember 2018 können Spenden an unseren Verein steuerlich abgesetzt werden!



Unsere Wünsche für die kommenden Urlaubs- und Ferienwochen:

So viele Schutzengel wie du brauchst,
sollen dich begleiten und behüten!

So viele Begegnungen wie dir gut tun,
sollen dein Herz erfreuen und bereichern!

So viele neue Eindrücke wie du aufnehmen kannst,
sollen deinen Horizont erweitern und dich begeistern!

So viele unbekannte Orte wie du aufsuchst,
sollen dir von der Schönheit der Schöpfung erzählen!

So viele aufbauende Kräfte wie dir zuwachsen,
sollen dich daran erinnern, wie kostbar Ferien sind!

Paul Weismantel

Aus: Marcus C. Leitschuh: Ferien!
Impulse zum Auftanken. Verlag Neue Stadt,
2004 – mit freundlicher Erlaubnis
von pfarrbriefservice.de

Telefonische Erreichbarkeit: 07712/3801

Bürozeiten im Pfarrhof: Mo., Di., Do., Fr. von 8:00 Uhr bis 11:00 Uhr

In dringenden seelsorglichen Fällen erreichen Sie uns

normalerweise unter der Handynummer: 0676/8776 5821

(Schrattenecker Heidi)

Aktuelle Informationen können Sie auch auf unserer

Homepage abrufen: www.pfarre.brunnenthal.at

Katholische Kirche
in Oberösterreich



Pfarre Brunnenthal / Kommunikationsorgan der Pfarre Brunnenthal

Impressum: Pfarrblatt der Pfarre Brunnenthal

Inhaber, Herausgeber und Redaktion:

Pfarre Brunnenthal, Dorfstr. 8, 4786 Brunnenthal

Gestaltung und Druck: Werbung am Inn, Kenzianweg 8

Verlags- und Herstellungsort: 4780 Schärding

Offenlegung laut Mediengesetz §25: Alleininhaber:

Alle veröffentlichten Fotos stammen von Heidi Schrattenecker, Alois Stingl, pixabay.de